

Vor einigen Jahren schon wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, die Holzvorkommen Australiens zur Holzbrei- und Papierfabrikation zu verwenden. Eingehende Studien ließen gewisse walddreiche Distrikte des Landes, vor allem Tasmanien, dafür geeignet erscheinen, da letzteres billige Kraftquellen, verhältnismäßig leicht zugängliche Wälder, günstige geographische Lage und ebensolches Klima aufweist. Fabrikationsversuche mit einer Mischung von zwei Drittel australischem Hartholzbrei und ein Drittel importiertem Weichholzbrei fielen technisch und wirtschaftlich befriedigend aus. Mit einem Kapital von einer Million Pfund glaubten die Sachverständigen fürs erste eine Produktion zu erzielen, welche ein Drittel des australischen Bedarfs an Zeitungspapier zu decken imstande sein würde. Jedoch kam es nicht zur Verwirklichung dieser Pläne, obgleich die geringe Menge Papier, die bisher im Lande fabriziert wird, bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs ausreicht.

In neuester Zeit haben weitere günstig verlaufene Untersuchungen über die Eignung der hauptsächlich dort vorkommenden Eukalyptusarten zur Papierfabrikation das Interesse gewisser Industriekreise erregt. Die Folge ist die jetzt bekanntgewordene Erwerbung ausgedehnter Ländereien durch eine Gruppe von Papierinteressenten von der Van Diemens Land Company an der nordwestlichen Küste von Tasmanien, der bald weitere folgen sollen.

Bereits vor 40 Jahren hat man erkannt, daß das indische Bambusrohr einen Faserstoff abgibt, welcher vorzüglich für die Papierindustrie geeignet ist. Doch scheiterte bisher die industrielle Ausnutzung an den zu hohen Kosten für die Bleichung. Dieses Hindernis ist jetzt durch ein angeblich neues und billiges Verfahren überwunden.

Schon während des Krieges wandte eine Papiermühle in Kalkutta, als kein Sulfizellstoff mehr eingeführt werden konnte, sich dem Bambusrohr zu und verarbeitete schließlich große Mengen. Darauf wurde mit Unterstützung der Regierung die Indian Paper-Pulp-Company gegründet, welche seit zwei Jahren unter ausschließlicher Verwendung von indischem Bambusrohr bei guter Rentabilität Papier fabriziert. Man rechnet $2\frac{1}{4}$ t Rohmaterial auf 1 t ungebleichten Holzbrei, woraus durchschnittlich 1 t Papier erhalten wird. Es wird erwartet, daß, angeregt durch diese günstigen Ergebnisse, in Indien eine ausgedehnte Papierindustrie entstehen wird, in Anlehnung an die vorhandene Jute- und Baumwollindustrie. Die Bambuswälder Indiens und Birmas vermögen genügend Rohmaterial abzugeben, um den gesamten Bedarf der Welt an Holzbrei zu decken, und da das Bambusrohr jedes dritte Jahre geschlagen werden kann, stehen praktisch unerschöpfliche Vorräte zur Verfügung.

Dr. Bausch.

Neue Bücher.

Abderhalden, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. IV, Angew. chem. u. physikal. Methoden, Teil 9, Heft 3, Lieferung 141, Stoffwechsel. Mit 17 Abb. im Text. Berlin und Wien 1924. Verlag Urban & Schwarzenberg. G.-M. 3,90

Althammer, Dr. W., Die graphische und rechnerische Behandlung von Salzlösungen. Mit 45 Figg. Staßfurt-Leopoldshall 1924. Kali-Forschungsanstalt G. m. b. H.

Askenasy, Prof. Dr. P., Mitteilungen des Chemisch-technischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe i. B. 1923, Heft 1, Halle (Saale). Verlag W. Knapp.

Beckurts, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. H., Jahresbericht der Pharmazie. Herausgeg. vom Deutschen Apothekerverein. Unter Mitwirkung von F. Dietze. 57. Jahrg. 1922. Göttingen 1924. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Geh. G.-M. 20; geb. G.-M. 22

Berichte der Fachausschüsse des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. Chemikerausschuß. Staderer, Dr.-Ing. A., Kritische Untersuchung der Bestimmung der Kieselsäure in Erzen, Schlacken, Zuschlägen und feuerfesten Baustoffen. Nr. 40. — Holthaus, Dipl.-Ing. C., Die gleichzeitige Bestimmung des Schwefels und Kohlenstoffs in Stahl, Roheisen und Ferrolegierungen durch Verbrennung im Sauerstoffstrom. Nr. 41. — Piekenbrock, Dr. phil. F., Die Wieder-

gewinnung von Laboratoriumsreagenzien. Nr. 42. Düsseldorf 1924. Verlag Stahleisen.

Billiter, Prof. Dr. J., Technische Elektrochemie. 2. Aufl. Die elektrochemischen Verfahren der chemischen Großindustrie. Bd. 2, Elektrolysen mit unlöslichen Anoden ohne Metallabscheidung. Mit 250 Abb. u. 62 Tab. im Text. Halle (Saale) 1924. Verlag W. Knapp.

Bottler, Prof. M., Harze und Harzindustrie. 2. Aufl. Mit 34 Abb. Leipzig 1924. Bibliothek der gesamten Technik. Bd. 306. Leipzig 1924. Verlag Dr. M. Jänecké. Geb. G.-M. 7,50

Bottler, Prof. M., Die Lack- und Firnisfabrikation. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 33 in den Text gedr. Abb. Monographien über chemisch-technische Fabrikationsmethoden. Bd. 16. Halle (Saale) 1924. Verlag W. Knapp.

Cohn, G., Die Riechstoffe. 2. Aufl. Von G. Cohn u. F. Richter. Braunschweig 1924. Verlag Fr. Vieweg & Sohn.

Geh. G.-M. 12; geb. G.-M. 14

Dafert, Dr. F. W., Die Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt in Wien in den Jahren 1921—1923. Wien 1924. Verlag W. Frick.

Ergebnisse der exakten Naturwissenschaften. Herausgeg. von der Schriftleitung der „Naturwissenschaften“, Bd. 3. Mit 100 Abb. Berlin 1924. Verlag J. Springer.

Geh. G.-M. 18; geb. G.-M. 19,20

Ferehl, Fr., Illustrierter Apotheker-Kalender 1925. Verlag der Süddeutschen Apotheker-Zeitung, Stuttgart, und Gehe-Verlag G. m. b. H., Dresden. G.-M. 3,50

Fitger, P., Racemisierungserscheinungen bei optisch-aktiven Sulfidsäuren. Lund 1924. Hakan Ohlssons Buchdruckerei. Zu beziehen durch Verlag Chemie G. m. b. H., Leipzig. G.-M. 4

Freundlich, Prof. Dr. H., Grundzüge der Kolloidlehre. Leipzig 1924. Akademische Verlagsgesellschaft. Kart. G.-M. 6

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl. Herausgeg. von der Deutschen Chemischen Gesellschaft. System Nr. 32, Zink. Mit 14 Figg. Bearbeitet von R. J. Meyer unter beratender Mitwirkung von Fr. Peters, Herausg. d. 7. Aufl. Leipzig-Berlin 1924. Verlag Chemie G. m. b. H.

Grosse, Dipl.-Ing. W., Die volkswirtschaftliche Bedeutung der sächsisch-thüringischen Braunkohlenteer- und Montanwachindustrie. Halle (Saale) 1923. Verlag W. Knapp.

Gesetze und Verordnungen

aus dem Gebiete der öffentlichen Chemie

Deutsches Reich.

Fleischbrühwürfel und Ersatzmittel.

Packung oder Behältnis brauchen das Wort „Ersatz“ neben der handelsüblichen Bezeichnung nicht zu tragen, wenn ihre den Genußwert bedingenden Stoffe dem Hefeextrakt entstammen und dies aus der Bezeichnung deutlich hervorgeht (Reichsgesetzblatt 1924 Nr. 69 vom 21. 11. 1924).

Sachsen.

Essig und Weinessig.

Die Bestimmungen in den Absätzen 2 und 3 der Ziffer 1 der Verordnung des Freistaates Sachsen vom 16. 3. 1905—317—II M über den Gehalt des Essigs an Essigsäure und die Bezeichnung Weinessig werden ersetzt durch die Festsetzungen, welche in den vom Reichsgesundheitsamte herausgegebenen Heft 3 der Entwürfe zu Festsetzungen über Lebensmittel über Essig und Essigsäure enthalten sind (Berlin, Verlag von Julius Springer, 1912).

Personal- und Hochschulsachrichten.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Geh. Rat. Prof. Dr. W. Marckwald versammelten sich seine Fachgenossen, Freunde und Schüler am Freitag, den 6. 12., im blumengeschmückten Hörsaal des Physikalisch-chemischen Instituts der Universität Berlin. Nach Begrüßungen durch Vertreter der Studenten und Assistenten feierten Prof. Bodenstein und im Namen der Deutschen Chemischen Gesellschaft Prof. Lepsius die Verdienste des Jubilars. Die Technische Hochschule Danzig sandte seine Ernennung zum Dr.-Ing. E. h.